

Es ist nicht einfach der Haushaltsdiskussion in den richtigen Kontext zu bringen. Dieser Haushalt zeigt uns, wie eng die Grenzen sind, in denen wir uns bewegen. Die Schlagzeilen der letzten Monate zeigen auch wie viele Herausforderungen kurzfristig auf eine Gemeinde zukommen können und wie gering unsere Handlungsspielräume, nicht nur in finanziellen Sinne, aber auch in der Auswahl von Lösungsansätzen, oft sind. Die Asylbewerber Unterbringung ist da ein klares Beispiel.

Trotzdem sind wir gefordert die Folgen auf längere Sicht, so gut wie es geht, einzuschätzen obwohl die zur Verfügung stehende Informationen lückenhaft sind und die Suche nach Lösungen nicht schnell genug vorwärts geht.

Verlust der Kontrolle hat bei der Flüchtlingsdebatte klar gezeigt wozu das führen kann. Die Gemeinde kann nur reagieren statt proaktiv bestimmen, kann nur vorschlagen statt entscheiden.

Gegen diesen Hintergrund sieht der Haushalt eine Erhöhung der Kreisumlage vor. Daran werden wir nichts ändern können. Es bedeutet aber eine weitere Einengung des Spielraumes.

Wir kennen den Investitionsbedarf im Idealfall für die nächsten Jahre. Die Gemeinde kann da nicht abwarten, muss die Diskussion offen führen was wann wirklich geplant werden soll und dafür die richtigen Investitionen im Haushaltsplan und Finanzplan rechtzeitig aufnehmen.

Dabei ist es wichtig im Rahmen der knappen Haushaltssituation klare Entscheidungen zu treffen. Der Haushaltsplan so wie er jetzt da liegt sollte die geeigneten Richtlinien bieten, jedoch nicht in alle Bereiche in Stein gemeißelt sein.

Es gibt schon lange die Notwendigkeit ernsthaft über bezahlbaren Wohnraum zu reden, für mich die absolute Priorität #1. Wohnungsbau ist dann vielleicht keine gemeindliche Pflichtaufgabe, moralisch ist es das schon. Es ist gut dass ein Neubauprojekt an die Kath. Eberhardstraße im Haushalt aufgenommen worden ist. Es ist aber nur ein Projekt.

Die Notwendigkeit bezahlbaren Wohnraums zu schaffen wird größer in der Annahme dass auch viele Immigranten, Flüchtlinge dauerhaft in die Gemeinschaft integriert

werden müssen. Es ist gerade zynisch dass die Flüchtlingsthematik diese Diskussion wieder salonfähig macht. Unsere Anstrengungen werden maximal sein müssen, wir werden mehr Wohnraum brauchen. Vor allem, wir werden diesen Wohnraum schneller brauchen als von vielen angenommen und wie jetzt vorgesehen. Die Notwendigkeit mit der Erstellung bezahlbarem Wohnraum schneller voran zu kommen ist eine Gegebenheit.

Um wirkliche und schnellere Fortschritte zu machen reicht es nicht auf die gleiche Strategien zu setzen, unter anderem weil keine dieser Strategien verhindern konnten das die kosten beim Wohnungsbau die letzte Jahrzehnten exorbitant gestiegen sind. Es entstand eine Diskussion die sich zentriert hat um eine künstliche Herabstufung der Mietzinsen statt um Baukosten zu senken.

Wir werden mehrgleisig vorgehen müssen.

Einerseits werden wir das Kapital von Investoren nutzen müssen, sowie in 2016 vorgesehen, und vielleicht eine Zusammenarbeit mit Genossenschaften suchen müssen.

Andererseits aber werden wir auch selbst als Gemeinde Haar tätig werden müssen. Es stellt uns kurzfristig für eine Herausforderung, aber längerfristig rechnet es sich durch einen finanziellen Rückfluss, und ermöglicht es die Gemeinde die Kontrolle zu behalten.

Insbesondere bei die Möglichkeit selbst als Gemeinde tätig zu werden, werden wir eine größere Aufwand betreiben müssen kreative Lösungen zu finden um Baukosten zu senken damit bezahlbare Wohnraum entstehen kann. Wohnraum für bezahlbare mieten, für unterschiedliche Lebenslagen und Einkommensgruppen, Bauvorhaben mit der Vielfalt wofür Haar bekannt ist und die Haar so lebenswert macht.

So ist es nicht länger hinnehmbar das nur noch Luxus Immobilien gebaut werden mit Preisen von 6000€ pro qm oder mehr, mit Mieten von 18€ pro qm oder mehr. Auch Ottendichl, Salmdorf und Gronsdorf dürfen keine Elitedörfer werden.

Auf Basis eines interfraktionellen Antrags der Grünen und FWG sind finanziellen Mitteln im Haushalt von 2016 eingeplant worden damit neue Wegen bei der Entwicklung von Bauvorhaben, für bezahlbaren integrativen Wohnraum, gegangen

werden können. Es öffnet möglicherweise den Weg mehr Bauvorhaben schneller realisieren zu können, mehr bezahlbaren Wohnraum, mit einem integrativen und flexibleren Charakter. Mehr Wohnraum unter gemeindliche Kontrolle.

Im Haushalt steht die Erweiterung der Jagdfeldschule und das ist gut so.

Es gibt kein Raum im Haushalt alle Investitionen zu tätigen die man gerne machen würde. Eine dauerhafte Lösung für die Grundschulen die aus ihren Nähten platzen, ist aber ein Muss. Eine Erweiterung der Jagdfeldschule scheint da die beste, meist flexible Lösung zu sein. Keine Frage dass es die Möglichkeiten in dem Haushalt weiter einengt. Deshalb ist es desto wichtiger die engen Spielräume optimal zu nutzen und klare Entscheidungen zu treffen. Dabei dürfen wir nicht die finanziellen Konsequenzen von notwendigen Vorhaben herunterstufen damit wir für eine Realschule a priori den Raum schaffen die es irgendwann vielleicht brauchen könnte.

Daher ist es auch die richtige Entscheidung, nicht nur für 2016 aber auch für die Folge Jahren, den notwendigen Mitteln für die Jagdfeldschule bereit zu stellen.

Verstehen sie mir nicht falsch, ich würde es begrüßen wenn wir uns eine Realschule leisten können. Aber auch da gibt es die Kontrolle zu behalten. Nicht die Grundsatzentscheidung aber den Zeitplan für eine Realschule soll abhängig gemacht werden von den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde. Es wird sich herausstellen wann Landratsamt und Gemeinde sich auf eine gemeinsame Vorgehensweise verständigen werden.

Für alle sozial tätige Vereine gilt das die Anfrage aus der Gemeinschaft nach Hilfe und Unterstützung immer größer wird, die Umstände aber unter dem die Hilfe geboten werden muss, immer schwieriger werden. Die Probleme womit die Kundschaft zu kämpfen hat, wachsendes Anzahl der Senioren in Haar, immer größer werdende familiäre Herausforderungen, das hohe flüchtlingsaufkommen, sie stellen oft Anbieter im niedrigschwelliges Segment für Problemen. Die sozial-tätige Vereine stellen sich diese immer wachsende Herausforderung und sind deswegen sehr dankbar für die finanzielle aber oft auch noch wichtigere moralische Unterstützung. In dem Sinne möchte ich mich bedanken dass es auch in 2016 trotz alle Herausforderungen auch wieder diese Unterstützung gibt. Ich möchte mich aber auch



ausdrücklich bedanken bei all diesen Vereinen für ihr großes Engagement unter oft nicht einfachen Umständen.

Haar, 24.11.2015

Ton van Lier